

## **Berufliche Rehabilitation bei Langzeitarbeitslosen - Erkenntnisse aus dem rehapro-Projekt ELAN**

Feline Zocher, M.A.<sup>1)</sup>, Dr. Stefan Zapfel<sup>2)</sup>, Thomas Roßnagel, M.Sc.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> DRV Nordbayern. <sup>2)</sup> Institut für empirische Soziologie an der FAU (IfeS)

Menschen mit dauerhaften gesundheitlichen Beeinträchtigungen haben statistisch ein deutlich höheres Risiko, arbeitslos zu werden und zu bleiben als nicht-beeinträchtigte Personen. Es ist seit Langem bekannt, dass der Anteil gesundheitlich beeinträchtigter Personen unter Arbeitslosen- bzw. Bürgergeldbezieher\*innen sehr hoch ist. Weiterhin ist gut belegt, dass der Personenkreis der Langzeitarbeitslosen häufig multiple Vermittlungshemmnisse aufweist. Ob dabei die Erkrankung ursächlich für die Arbeitslosigkeit ist oder die Arbeitslosigkeit zu einem erhöhten Krankheitsrisiko führt, ist häufig unklar. Unabhängig von der Pathogenese haben gesundheitlich beeinträchtigte Arbeitslose Anspruch auf Leistungen aus mehreren Sozialgesetzbüchern (SGB). Insbesondere zu nennen sind hierbei SGB II (Bürgergeld, Grundsicherung für Arbeitssuchende) und SGB VI (Gesetzliche Rentenversicherung). In beiden Rechtskreisen sind Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben (LTA) verankert, die Menschen mit chronischen Erkrankungen oder Behinderungen bei der Aufnahme einer gesundheitsangepassten Berufstätigkeit unterstützen sollen. Diese Doppelstruktur macht sowohl das Leistungsspektrum als auch die Zuständigkeit unübersichtlich und erschwert den Zugang zu Leistungen, auf die ein Anspruch besteht. Eine engere Zusammenarbeit der Jobcenter mit Trägern der Deutschen Rentenversicherung kann den Abbau bürokratischer Hürden fördern und dadurch der Zielgruppe den Zugang zu Maßnahmen erleichtern. Gleichzeitig bestehen in Bezug auf LTA-Maßnahmen in der Zielgruppe der Langzeitarbeitslosen mit chronischen Erkrankungen oder Behinderungen besondere Bedarfe, die Einfluss auf deren Erfolg haben können und denen mit Angeboten begegnet werden sollte, die die individuellen Problemlagen und Bedarfe der Teilnehmenden ganzheitlich berücksichtigen.

Im Rahmen des Bundesprogramms „Innovative Wege zur Teilhabe am Arbeitsleben – rehapro“ wurde von 2020 bis 2024 das Modellprojekt „rEturn to LeArN“ (ELAN) durchgeführt. ELAN hatte das Ziel, Jobcenterkund:innen höhere (Wieder-)Eingliederungschancen am ersten Arbeitsmarkt zu eröffnen. Hierfür wurde zum einen die Verbesserung der Zusammenarbeit der Rechtskreise SGB II und SGB VI angestrebt und zum anderen eine neue, individualisierte berufliche Rehamaßnahme entwickelt, bei der die oben genannten besonderen Bedarfe der Zielgruppe umfassend berücksichtigt wurden. Die Evaluationsergebnisse zeigen hohe Akzeptanzwerte sowohl bei den Teilnehmenden als auch beim Fachpersonal sowie positive Effekte auf die Wiedereingliederungsquote.

### **Projektbeteiligte**

DRV Nordbayern, DRV Bayern Süd, DRV Schwaben, Jobcenter Augsburg-Land, Jobcenter Augsburg-Stadt, Jobcenter Bayreuth-Land, Jobcenter Bayreuth-Stadt, Jobcenter Ebersberg, Jobcenter Hof-Stadt, Jobcenter Kaufbeuren, Jobcenter München, Jobcenter Nürnberg-Stadt, BFW Nürnberg, BFW München, IfeS

### **Kontakt**

Feline Zocher, DRV Nordbayern; E-Mail: [feline.zocher@drv-nordbayern.de](mailto:feline.zocher@drv-nordbayern.de)

Dr. Stefan Zapfel, IfeS; E-Mail: [stefan.zapfel@ifes.uni-erlangen.de](mailto:stefan.zapfel@ifes.uni-erlangen.de)

Thomas Roßnagel, IfeS; E-Mail: [thomas.rossnagel@ifes.uni-erlangen.de](mailto:thomas.rossnagel@ifes.uni-erlangen.de)